

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtafel: Tageblatt Riesa.  
Gernau Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Poststelle: Dresden 1530  
Girofaz Riesa Nr. 52.

J. 154.

Dienstag, 6. Juli 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugskreis, gegen Herausgabezeitung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsverzweigungen, Erhöhung der Wöhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis die Stummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 29 mm breite, 2 mm hohe Gründriss-Helle (6 Silber) 20 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Helle (6 Silber) 100 Gold-Pfennige. Zeitschriften und Tabellarische Satz 50%, Aufschlag. Heile Tafeln. Beauftragter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Jahrlings- und Erfüllungs-Anzeige: Riesa. Rüttigkeits Unterhaltungsbeiträge: "Brüder an der Elbe". — Um Gottes höhere Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Sitzungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Amerika und die Kriegsschulden.

In Amerika hat die Lügenpropaganda der Feinde bestimmt recht naiven Publikum noch ungemein erkannt, können als in Europa. Nur schwer hat sich die Wahrheit Anerkennung errungen. Doch ziemlich weit ist man davon entfernt, die wahren Wurzeln des Weltkrieges aus dem Gesetz von Nebenmilitärischen herauszufinden. Im wohlwollenden Gegenlauf zu so manchem seiner Kollegen hat der amerikanische Professor Barnes mutig die Kriegsschuldenfrage aus dem Bereich gelehrter Geschichtswissenschaft herausgehoben, um sie zur lebendigen, wichtigsten Angelegenheit des Tages zu machen. Deshalb sind die Folgerungen, die Barnes für die endgültige Regelung der Kriegsschulden aus seiner Erkenntnis zieht, von größter Bedeutung.

Wenn Barnes das europäische System des Nationalismus, Militarismus, der Geheimblänsse und imperialistischen Ziele als die lebende Wurzel des Weltkrieges bezeichnet, so kann man das vielleicht noch verstehen. Nicht aber, wenn er in insipider amerikanischer Unkenntnis der früheren Geschichte Europas 1870 als das Gründungsjahr dieses Systems ansieht. Barnes vergisst, dass dieses System seinen Ursprung in Frankreich genommen hat und von Frankreich unter allen seinen Staatsformen zur höchsten Verfolgung ausgebildet ist. Frankreich hat dieses System dem europäischen Festlande aufgezwungen und ganz besonders der deutschen Nation wider Willen aufgezwungen, damit sie ihre Existenz gegen den Vernichtungswillen ihrer Nachbarn behaupten konnte. Moltkes Wort von dem Bulver, das man 50 Jahre trocken halten müsse und Bismarck's Prophesie von dem fünfjährigen Christenkampf zwischen Deutschland und Frankreich bis zum "Weißblut" auf die Wahrheit über die Kriegsschulden vor Jahrzehnten vorweg genommen. Den Amerikaner Barnes mag das Jahr 1870 als der Warstein in der Entwicklung zum Weltkrieg aufstellen. — Darin spiegelt sich die Tatsache wieder, dass durch Frankreichs Schuld die deutsch-französische Spannung als die Folge des fortgelegten französischen Attentats auf das Dasein des deutschen Volkes der Angriffspunkt aller europäischen Außenpolitik von 1870 bis 1914 geworden ist. Wir vermissen bei Barnes das Verständnis dafür, dass Deutschlands Friedensliebe für fast ein halbes Jahrhundert der Sorg des europäischen Friedens gewesen, dass Frankreichs Wille zur Vorherrschaft auf dem Festlande die Quelle ewiger Kriegsgefahren und Kriege gewesen und geblieben ist.

Je näher Barnes des Gegenteils kommt, desto unbeständiger ist sein Urteil. Jetzt vergisst Barnes zu erwähnen, dass Deutschland die ihm günstigen Gelegenheiten zur Ansetzung eines Krieges öfters vorüberstreichen ließ. Über er erkennt mit scharfem Vorwurf, dass Frankreichs und Englands Imperialismus von 1912 an Europa in dem Krieg getrieben hat. Er trifft den Nagel auf den Kopf, wenn er aus den Plänen Israels und Boinards schließt, dass sie aus jener Krise, die voraussichtlich einen europäischen Krieg herbeiführen könnten, Vorteil zogen und England so stark in ihr Ränken einzupassen, dass es zur Kriegsbeteiligung an Russlands und Frankreichs Seite gezwungen war. Die Memoiren Sir Edward Greys haben die Erkenntnis in allen Punkten bestätigt. Barnes erkennt richtig, dass man in Serbien das Land gefunden hatte, das den Funken in das europäische Pulverbad werfen würde. Durch die Friedensmaße, die Frankreich und Russland anlegten, um die Verantwortung für den Weltkrieg auf die Mittelmächte abzuwälzen, blieb Barnes hindurch und erkennt die wirklichen Brandstifter. Bertholet entwirft in Paris am 24. Juli die serbische Antwortnote an Österreich, um die Serb. Bank in den diplomatisch ungünstig aufgesetzten "Belagerungskrieg" gegen das Land des Fürstenmordes zu treiben. Russland mobilisiert heimlich, zieht seine Truppen aus Deutschland und Österreich zurück und wirkt die Kräfte ab, als unter deutschem Druck Österreich sich zu ausichtstreichen Verhandlungen mit Russland bereit fand. Frankreich war der Unterstüzung Englands sicher und schloss daraus mit Recht, dass England die Regierungen von Frankreich und Russland von ihren Kriegsvorbereitungen nicht abhalten konnte und seine Friedensschlungen nur auf Deutschland und Österreich beziehen durfte. Nachdem Russland seine Mobilisierung auf französischen Rat erst heimlich getroffen hatte, um die argwöhnische öffentliche Meinung in England nicht vor den Kopf zu stoßen, tonnte das Kaiserreich auf französisches Signal in der Nacht vom 30. zum 31. Juli die allgemeine Mobilisierung, die den Krieg bedeutete, bekannt geben. Man wusste, dass England die Angebote Deutschlands bei Neutralität Englands, Belgien und Frankreich nicht anzunehmen, ablehnen musste und dass die englische Regierung die angebliche Verleugnung der nicht mehr bestehenden Neutralität Belgien benötigte, um die französische öffentliche Meinung zum Vernichtungskrieg gegen Deutschland zu gewinnen. Mit gleicher Unparteilichkeit erkennt der Amerikaner, dass seine Regierung durch die Blockade Deutschlands ganz auf die Seite unserer Feinde gedrängt wurde und dass Wilson den deutschen Unterseebooten als Verbündete benutzte, um sein heimliches Versprechen an England zu erfüllen. Er wollte in den Krieg eintraten, falls Deutschland sich nicht den Friedensbedingungen unterwerfen wollte, die nur eine bestiegene Nation annehmen konnte.

Indem Barnes den Hauptteil der Kriegsschulden auf den Reichsbund abwälzt, zieht er als wahrscheinlichsten

Mann schwerwiegender Folgerungen. Er fordert die Aufgabe des Versailler Vertrages und der Reparationspolitik einschließlich der Dawesloren, da sie alle auf der Höhe von Deutschlands alleinigen Kriegsschulden aufgebaut sind. Auch die Siegewelt hat den Krieg und den Frieden verloren, wenn das nach Aufbau gehende Streben nicht zu feinerer Wirklichkeit gemacht würde." Dies treffende Urteil des Amerikaners sollte auch manche Deutsche, die sich zu gleicher Erkenntnis noch nicht durchgerungen haben, veranlassen, ihre betrübende Stellung zur Kriegsschulden und ihren Folgerungen zu revidieren, um so die deutsche Nation in ihrem Kampfe um ihr Recht und ihre Freiheit zu stärken!

## Der Tod Geheimrat Wiedfeldts.

Der Tod des ehemaligen deutschen Botschafters Geheimrat Wiedfeldt kommt nicht überraschend. Schon seit längerer Zeit litt der Verlorne an einer Blutzersetzung. Ein langerer Aufenthalt in der Schweiz konnte sein Leid nicht bessern. In den letzten Tagen trat nun eine Verschlechterung ein, die zum Tode führte. Wie bekannt sein dürfte, war Geheimrat Wiedfeldt der erste Direktor der Friedrich Krupp A.-G., übernahm die leitende Verantwortlichkeit dieses Unternehmens. Als im März 1923 Geheimrat Wiedfeldt als deutscher Botschafter nach Washington gesetzt wurde, betrachtete er selbst diese diplomatische Mission nur als vorübergehend. Es konnte daher nicht überraschen, als Geheimrat Wiedfeldt Anfang 1925 seinen Rücktritt ankündigte und wieder in die Leitung der Krupp A.-G. eintrat. Mit ihm ist einer der herausragendsten und bekanntesten Wirtschaftsmänner Deutschlands dahingegangen. Schon als Student betätigte er sich als journalistischer Mitarbeiter der von Prof. Falckow geleiteten sozialen Praxis. Nachdem er längere Zeit im Stenographendienst des Herrenhauses tätig gewesen war, wurde er Direktor der Bundesgenossenschaftsbank in Sachsen. 1908 wurde er als vortragender Rat ins Reichsamt des Innern gerufen. In der richtigen Einschätzung seiner Fähigkeiten überzeugte ihn 1911 die japanische Regierung die Leitung der südmährischen Bahn. Seinen Erfolgen auf wirtschaftlichem Gebiet verdanke er dann später 1919 seine Berufung in das Krupp'sche Direktorium.

### Beileid des Reichspräsidenten.

(Berlin.) Der Herr Reichspräsident hat an die Gebrüder des verstorbenen Botschafters Wiedfeldt folgendes Telegramm gesendet:

"Die Nachricht von dem so unerwarteten Tode Ihres Herrn Gemahls hat mich sehr betrübt, und ich beeile mich, Ihnen und den Ihren die Versicherung meiner herzlichen Teilnahme an diesem schweren Verluste auszusprechen. In dem Verlust verliert das deutsche Wirtschaftsleben einen seiner Führer und unser Vaterland einen Mann, der dem Reiche an verantwortlicher Stelle wertvolle Dienste geleistet hat; ich werde ihm ein ehrendes Gedenken bewahren."

### Der Reichswirtschaftsminister Curtius

hat an Frau Wiedfeldt folgendes Telegramm gesendet: "Zu dem schwerlichen Verlust, den Sie durch das Dahinscheiden Ihres Herrn Gemahls erlitten haben, spreche ich Ihnen mein aufrichtigstes Beileid aus. Mit dem Entschluss verliert die deutsche Wirtschaft einen außergewöhnlichen vielseitigen und erfahrenen Berater. Als Beamter hat er im Reichsamt des Innern und im Reichswirtschaftsministerium besonders schwierige Aufgaben der Kriegswirtschaft unter Einziehung seiner ganzen Persönlichkeit gelöst und später als Botschafter dort seiner reichen in amtlicher und wirtschaftlicher Tätigkeit gewonnenen Erfahrungen mit großem Erfolg für die weltwirtschaftliche Stellung Deutschlands gewirkt. Sein allzutriebes Hinleben bedeutet einen unerträglichen Verlust für unser Land, das ihm ein treues Andenken bewahren wird."

### Die Beileidung

des Geheimrats Wiedfeldt erfolgt Donnerstag nachmittag 4 Uhr auf dem Bredeneyer Friedhof.

## Zusage des Reichstädtbundes.

(Königsberg.) Der Reichstädtbund ist zu seiner 16. Mitgliederversammlung gestern vormittag hier zusammengetreten. Zur Tagung sind rund 900 Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Belian-Glenburg, eröffnete die Tagung mit einer Ansprache, in der er die Eröffnungen auf dem historischen Boden der Ostmark herzlich willkommen hieß. Er erinnerte daran, dass in Königsberg die Vorarbeiten zur Steinischen Städteordnung getroffen wurden und hier die neue Ordnung zuerst erprobt wurde, die sie bewahrt habe. Er betonte die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem preußischen Ministerium des Innern und gab dem Wunsche Ausdruck, dass die Territorialbehörde, die durch das deutsche Volk geht, endlich verschwinden möge.

Ministerialdirektor Dr. von Leyden überbrachte die Grüße und Wünsche der preußischen Staatsregierung und des preußischen Ministers des Innern, Oberpräsident Sichter, diejenigen der oberrheinischen Stadt- und Kommunalbehörden, Regierungspräsident von Bahrfeldt, diejenigen seiner Verwaltung, Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer entbot herzliche Willkommensgrüße der Stadt Königsberg.

Nachdem Oberbürgermeister Dr. Belian für alle der Tagung dargebrachten Wünsche herzlich gedankt hatte, nahmen die geschäftlichen Verhandlungen ihren Anfang.

## Die Eröffnung der Zugspitzbahn.

(Schwab.) Am Freitag zahlreicher Vertreter des Deutschen Reiches, der österreichischen Republik, der bayerischen Regierung, des deutschen und des österreichischen Wirtschaftslebens und der Prese stand gestern in Obermoos die feierliche Eröffnung und Einweihung der Drahtseilbahn auf

die Zugspitze statt.

Der österreichische Botschafter Waber begrüßte zunächst vor dem mit den deutschen Reichsbahnen, den österreichischen, Tiroler und bayerischen Landesbahnen geschmückten Stationsgebäude in Obermoos die Gäste, unter denen sich der Vertreter der Reichsregierung in München, Gesandter von Danzig, der preußische Gesandte in München Dr. Denf, Ministerialrat Wallraf und der bayerische Gesandte Schmidt, ferner der österreichische Handelsminister Dr. Schurz, der Bundesbaudirektor von Tirol Dr. Stumpf, der Regierungspräsident von Oberbayern, der Bürgermeister von München und die Präsidenten des bayerischen Landtags befanden. Nach dem kürzlichen Besuch vor dem Stationsgebäude geführte der Botschafter der Zugspitzbahn A.-G. in seiner Bezeichnungsansprache des fruchtbaren Zusammenwirks aller dieser, die mit Heit und Hand den Bau schaffen halfen. Gesandter von Danzig entwarf als Vertreter und im Auftrage der Reichsregierung deren Dank und Grüße und gab dem Wunsche Ausdruck, dass die Zugspitzbahn ein weiteres Bindeglied bilden möge, das die beiden Länder und die beiden Staatsregierungen verbinde. Im Auftrage des bayerischen Landtages überbrachte der bayerische Ministerialrat Hellmann die Grüße und Glückwünsche der bayerischen Regierung. Der österreichische Bundesminister Dr. Schurz hob hervor, dass mit der Schaffung der Bahn in so verhältnismäßig kurzer Zeit Gemäßiges vollbracht worden sei, das in der Geschichte des Seilseilwesens unvergleichlich bleiben werde. Die Zugspitzbahn werde Tausende Reichsdeutsche nach den österreichischen Alpen bringen. Österreich sei der Besuch der deutschen Brüder nicht nur willkommen, sondern eine feierliche Erholung.

Bundesminister Dr. Schurz überreichte im Namen der österreichischen Regierung den um den Bau verdienten Männer Auszeichnungen, unter anderem dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft Oly-Berlin das Goldene Ehrenzeichen der Republik. Anschließend an den Besuch erfolgte die erste Fahrt in dem gefärbten, rund 20 Personen fassenden Wagen zur Bergstation, die in 16 Minuten erreicht wurde.

### Automobilanfall von Innsbrucker Pressevertretern nach der Eröffnung der Zugspitzbahn.

(Innsbruck.) Das mit Innsbrucker Pressevertretern belegte Automobil ist auf der Heimfahrt von der Zugspitzbahn-Eröffnung von Chiemsee nach Innsbruck auf der Fahrt über den Girkler Berg in einer Kurve umgekipzt. Von den neun Insassen des Automobils wurde einer schwer verletzt, sechs trugen leichte Verletzungen davon.

## Absonderung der Reichsbank.

(Berlin.) (Funkspur.) Die Reichsbank hat den Wechselkofont von 6 1/2, auf 6 und den Lombardskofont von 7 1/2, auf 7 Prozent ermäßigt.

### Ermäßigung des Zinses der Golddiskontbank.

(Berlin.) (Funkspur.) Die Golddiskontbank hat ihren Diskontkofont um 1/2 Prozent auf 5 Prozent ermäßigt.

### Noch keine Bestätigung der Wahl Dorpmüller.

(Berlin.) (Funkspur.) Die Reichsbank hat den Wechselkofont von 8 1/2, auf 8 und den Lombardskofont von 9 1/2, auf 9 Prozent ermäßigt.

Bei der Unterredung zwischen Reichsfinanzminister Dr. Marx und dem Präsidenten des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbankgesellschaft, Dr. v. Siemens, handelte es sich um die Frage der Bestätigung des Generaldirektors Dr. Dorpmüller. Wie berichtet wird, hat sich der Reichsfinanzminister eine Klärung der Frage bemüht, wie in Zukunft die Optimierung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung bei der Entscheidung wichtiger Fragen der Deutschen Reichsbahn gelingt werden könnte. Man hält es für wahrscheinlich, dass Dr. Dorpmüller vom Kabinett bevor. vom Reichspräsidenten bestätigt wird.

### Reichshilfe für die Hochwasserknoten.

(Berlin.) Das Reichsministerium des Innern hat schnelle Hilfe für die Opfer der Hochwasserkatastrophen der letzten Wochen eine Blättermeldung aufgelegt 3 Millionen Mark bereitgestellt, deren Verteilung durch die Länder erfolgen soll.

### Minister auf Urlaub.

vgl. Berlin. Reichsfinanzminister Marx wird die nächste Zeit noch in Berlin verbleiben. Er begibt sich allerdings Ende dieser Woche zu den Deutschen Kampfspielen nach Köln, kehrt aber von dort sofort wieder in die Reichshauptstadt zurück. Er beabsichtigt, seinen Urlaub im August anzutreten. — Dagegen wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann Berlin zu mehrwöchentlichem Urlaub schon Ende dieser Woche verlassen.